

Auch da sollten Unterschiede gemacht, nicht alles über einen Kamm geschoren werden. Gehört der Sortimentler der »WAG« an, so ist die Einreichung der »Lastzettel« mit einer Schonzeit und in Raten für den Sortimentler das Zweckmäßigste, für den Verleger das sicherste Mittel zur Tilgung und Einziehung der Außenstände.

Bei der Kürze der Zeit, in der sich das Schulbuchgeschäft abwickelt, stellt es an die Leistungsfähigkeit des Sortimenters hohe Ansprüche. Hilfskräfte können nicht eingestellt, Überstunden müssen eingeschränkt werden.

Sache des Verlags ist es, den Schulbuchhandel dem Sortiment zu erhalten, dem Buchbinder und Buchhändler, der nur zu Ostern Schulbücher führt, diese nur mit beschränktem Rabatt zu liefern.

Für das Sortiment ist die Pflege des Schulbuchhandels eine Notwendigkeit. Es gibt kein besseres Mittel, die Kundschaft für Jahre heranzuziehen, an das Geschäft zu gewöhnen, wie der Handel mit Schulbüchern.

Aus Skandinavien.

Der Monat März stand in Schweden ganz im Zeichen des Ausverkaufs. Fünf Verlage führten eine große Preisherabsetzung durch, die den Buchhandel beherrschte. Dies scheint übrigens ein gutes Mittel zu sein, um der Außenleiter-Konkurrenz erfolgreich zu begegnen. Diese ist für den hiesigen Buchhandel ernst genug und es kann den Verlegern kaum verdacht werden, wenn sie ihre Restbestände auch außerhalb des Buchhandels abzusetzen suchen; in letzter Zeit ist es aber wiederholt vorgekommen, daß so verhältnismäßig neue Bücher plötzlich zu einem Preis verkauft wurden, der in keinem Verhältnis zum Alter des Buches stand. Dadurch sind für die Sortimentler viel Unannehmlichkeiten entstanden, denn Kunden, die kurz vorher viel mehr bezahlt hatten, wurden selbstverständlich unzufrieden. Glücklicherweise ist im letzten Jahr die Anzahl der Restauslagen erheblich gesunken, denn das Sortiment versucht, selbst die Restbestände der Verlage zu verkaufen, obwohl es nicht alles aufnehmen kann. Im Jahre 1931 wurde eigens eine Aktiengesellschaft zum Verkauf der Restauslagen durch das Sortiment gegründet, die aus verschiedenen Gründen aber ihre Tätigkeit nach einigen Jahren einstellen mußte. Auf der letzten Jahresversammlung des Schwedischen Buchhändlervereins wurde u. a. vorgeschlagen, alle Preisherabsetzungen auf eine bestimmte Jahreszeit zu verlegen und einen gemeinsamen Ausverkaufskatalog herauszugeben, der die betreffenden Bücher sämtlicher Verlage nach Art des Weihnachtskatalogs enthalten sollte. Dieser Plan dürfte aber aus Konkurrenzgründen kaum durchgeführt werden können, ja es ist fraglich, ob es für das Sortiment ein Vorteil wäre, denn die verschiedenartige Reklame der einzelnen Verleger wirkt verkaufsfördernd. Im März veranstaltete der Schwedische Buchhandlungsgehilfenverein einen Diskussionsabend über das Thema »Überproduktion und Bücherverkauf«, auf dem u. a. festgestellt wurde, daß die jetzige Ausverkaufsperiode, Februar—März, für alle Teile die beste sei. Die Sortimentler betonten ausdrücklich, daß die Herabsetzungen zu zeitig erfolgten und sprachen den dringenden Wunsch aus, sie auf mindestens fünf Jahre alte Bücher zu beschränken. Es ist zu hoffen, daß dies bei der bevorstehenden Umarbeitung der Verkaufsbedingungen berücksichtigt wird.

Der häufige Schulbücherwechsel hat nicht nur den Eltern der Kinder, sondern auch den Buchhändlern viel Ärger bereitet. Eine Besserung scheint jetzt einzutreten, indem die Oberschulbehörde in einem Rundschreiben an die Direktoren der Schulen den Wunsch ausgesprochen hat, daß alle Lehranstalten an demselben Ort möglichst dieselben Schulbücher benutzen sollen. — Der 22. März wurde auch in Schweden vielfach feierlich begangen. Auch die Buchhandlungen hatten nicht versäumt, für Goethe Propaganda zu machen. Der Verlag Hugo Geber gab einen Katalog über seine Goetheliteratur heraus, und im Verlage Albert Bonnier erschienen zehn Bände Ausgewählte Schriften Goethes in schwedischer Sprache unter Redaktion des hervorragenden Goethekenners Dr. Allan Bergstrand.

Das groß angelegte biographische Werk »Svenskt biografiskt lexikon« (bisher zehn Bände A—D) hat vorläufig das Erscheinen einstellen müssen, da es einen Verlust von beinahe einer halben Million Kronen aufweist. Da es vom kulturellen Standpunkt aus sehr zu bedauern wäre, wenn dieses monumentale Werk nicht zu Ende geführt werden könnte, hat seine Schriftleitung bei der Regierung eine Unterstützung von 136 000 Kronen aus Lotteriemitteln beantragt, um die Arbeit noch acht Jahre fortsetzen zu können.

Zwei Neuheiten für Schweden hat der Verlag Albert Bonnier eingeführt: eine literarische Zeitschrift, »Bonniers litterära magasin« (drei Nummern erschienen) und einen »Svenska Bok-Klubben«. Die Bücher dieser Gesellschaft, nur Übersetzungen, werden ausschließlich durch den Buchhandel verkauft, wobei aber die Mitglieder sie unter der Voraussetzung zum halben Preis bekommen, daß sie mindestens sechs der zwölf Jahreswerke kaufen. Wenn diese beiden Neuerungen Anklang finden, sind sie sicher sehr geeignet, das Interesse des Publikums für die Literatur zu fördern.

Am 1. April konnte der Verlag »Natur och Kultur« auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. In dieser Zeit hat der Verlag, der sich auf »nützliche Bücher« spezialisiert hat, dem schwedischen Sortiment viele gute Verkaufsobjekte, besonders auf den Gebieten Psychologie, Handelsliteratur, Kunsthandwerk usw. gegeben. Im letzten Jahr hat er auch ein Preisauschreiben für das beste moderne Jugendbuch veranstaltet. — Die Schwedische Akademie hat jetzt an Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Nathan Söderblom und Tor Hedberg den Nachfolger Söderbloms als Professor der Religionsgeschichte an der Universität Uppsala Tor Andrae und den Dichter Sigfrid Siwertz, von dem Romane auch ins Deutsche übersetzt wurden, gewählt.

Im Norwegischen Verlegerverein hat Herr Raabe die Einrichtung eines »Nordischen Buchhändlerrats« vorgeschlagen, wovon man auch in den Nachbarländern mit Interesse Kenntnis genommen hat, da die skandinavischen Länder viel Gemeinsames haben, die großen nordischen Buchhändlertreffen aber nur in großen Zwischenräumen stattfinden können. — Der norwegische Jahreskatalog für das Jahr 1931 ist in einer Ausgabe auf gutem und einer auf Zeitungspapier erschienen (Preise Kr. 6.— resp. Kr. —50). Hierdurch wird den Buchhändlern ermöglicht, ihn in größerer Anzahl als sonst zu beziehen, um durch Versand an die Kunden damit zu werben.

Wie in Schweden hat man jetzt auch in Norwegen angefangen, nach englischem Muster Literaturverzeichnisse für Werbezwecke zusammenzustellen. Das erste Heft der Serie »Vies nach einem System« ist erschienen: »Die Tiere und das Tierleben in Norwegen«. Es umfaßt 32 Seiten in sehr ansprechender Ausstattung. Die beiden nächsten Hefte werden »Französische Literatur in Übersetzung« und »Wjörnson« behandeln.

Anlässlich des 50. Geburtstages Sigrid Undsets am 20. Mai und des Umstandes, daß am 8. Dezember hundert Jahre seit Wjörnsterne Wjörnsons Geburt verfloßen sind, sind sehr billige Ausgaben der Werke beider nationaler Dichter erschienen, die schon einen riesigen Absatz fanden.

Aus Dänemark ist über Goethe-Gedenkfeiern in Kopenhagen zu berichten. Das »Kongelige Teater« spielte am 100. Todestag »Faust« in Gegenwart des Königspaars vor ausverkauftem Hause, und gleichzeitig veranstaltete seine »Neue Szene« einen Festabend mit Goethe-Liedern, Rezitation, Egmont-Ouvertüre und Vortrag aus den klassischen Dichtern Dehenschläger und Baggesen durch den Professor der dänischen Literatur Vilh. Andersen, der das Thema Goethe und Dänemark auch in der Zeitung »Dagens Nyheter« behandelte. Der große Verein »Freunde deutscher Literatur« unter seinem Vorsteher Pastor W. Lampe feierte Goethe durch einen Vortrag von Dr. W. v. Einsiedel aus Dresden und Aufführung der »Paune des Verliebten«. Dasselbe Schäferspiel, aber in dänischer Übertragung von M. Lohedanz, war neben einem Vortrag von Bürgermeister Dr. Ernst Kaper, Liedern und Rezitationen Inhalt des Goethe-Abends im (staatlichen) Rundfunk. Die Einweihung eines Zimmers mit der vom Arzt Daniel Jacobson geschenkten Sammlung von Goethe-Bildnissen in der königlichen Bibliothek wurde hier schon erwähnt. Auch einige größere Vereine Kopenhagens veranstalteten in den letzten Wochen Goethefeiern. In der »Gesellschaft von 1916«, die für deutsch-dänische Kulturverständigung wirkt, sprach Professor Carl Noos, der seine Goethe-Vorlesungen an der Universität gerade beendete und nun als ihr Vertreter an der Feier in Weimar teilnahm. Sein lebendiges, kurzes Buch »Goethe, hans Personlighed« (Gyldendal, Kr. 5.75) und das anonym von einer hiesigen Loge herausgegebene, illustrierte kleine »Goethe Frimurer« (bei S. Chr. Valkes Boghandel), das des Dichters Beziehungen zur Freimaurerei, darunter zu den Dänen A. S. Rahbek, Münster und S. Chr. Ørsted darstellt und eine Reihe Gedichte wiedergibt, sind zum Gedenkjahr bisher die einzigen Neuigkeiten des dänischen Büchermarktes. In den Buchläden war denn auch kaum sonst etwas von Goethe in dänischer Sprache zu sehen; denn die wenigen Einzelausgaben sind meistens vergriffen. Das Ergebnis einer Umfrage über »Goethe und unsere Zeit« an bekannte dänische Persönlichkeiten, u. a. Literaturprofessor S. Brix, Schauspieler und Theaterhistoriker N. Nielsen, brachte das Märzheft von »Gads Danske Magasin«. Eines der Schaufenster von S. E. C. Gads Buchhandlung war denn auch deutscher Goethe-Literatur gewidmet.